Katholische Militärseelsorge

Pfarrbrief für Koblenz

Zeitgesteuert

Ausgabe 2 I 2019

Liebe Leserinnen und Leser,

der Umgang des Menschen mit der Zeit ist nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern auch in den Religionen und Weltanschauungen verschieden. Viele haben oft Angst vor dem unablässigen Ticken der Uhr, ihrer Unerbittlichkeit im Blick auf das Vergehen und auf das Alter sowie die Grausamkeit, dass sie nichts wiederbringt, sondern nur zu verschlingen scheint.

Weihnachten bedeutet für uns Christen einen Einschnitt.

Die Bibel kennt nicht die ewige Wiederkehr des Gleichen als Modell unseres Zeitverständnisses, sondern es geht um einen Zeitverlauf von Anfang bis zum Ende (Alpha und Omega), ohne dass sich einfach etwas wiederholen würde. Zwar gibt es, wie uns der Jahreskreis zeigt, kleinere einem Kreis ähnliche Rhythmen im Reigen der Jahreszeiten, aber unser Leben ist einmalig und einzigartig.

In diese Welt ist Jesus Christus als einer von uns und unter uns gekommen. „Als die Zeit erfüllt war…“, sagt die Bibel über die Menschwerdung. Zeit ist seitdem nicht einfach nur vergangen, sondern Jesus hat durch sein Kommen zu uns auch die Zeit und die Geschichte erfüllt, ja sogar geheiligt.

Kirche und Liturgie wollen im Laufe des Jahres dies immer wieder verdeutlichen. Nicht nur durch kirchliche Feste, sondern auch durch die vielen Aktivitäten unserer drei Katholischen Militärpfarrämter. Wie im vergangen Jahr bieten wir ihnen im Jahr 2020 viele Aktivitäten an, um etwas von dieser „Erfüllung“ sichtbar werden zu lassen. (Gottesdienste zum Weltfriedenstag, Wallfahrten nach Israel und Lourdes, Familienwochenenden, Familienwerkwochen, Familienferien, Klosterwochenende, Soldatenwerkwoche, …).

Wir wünschen Ihnen zunächst in den Tagen des Advents und besonders über Weihnachten auch einmal Zeit in der Sie nicht nur „Zeitgesteuert“, sondern auch mal Zeit für sich selbst, für Familie und Freunde haben. Eine solche Zeit tut uns vielleicht heute gerade gut, wo so vieles sich fast hysterisch und mit großen Getöse ablöst und verändert. Und für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Hans-Richard Engel
Militärdekan

Die Zeit

Die Zeit. Sie rennt. Sie verrinnt. Gefühlt jedes Jahr ein bisschen schneller. Und jedes Jahr in der Weihnachtszeit breitet sich dieses tiefe, melancholische Gefühl der Schwermut aus. Und dann seufze ich tief und denke: Schon wieder ein Jahr.
Warum geht das Jahr immer so schnell vorbei?
Also nehme ich mir vor, etwas dagegen zu unternehmen. Irgendwie muss ich das doch verhindern können. Ich beschließe, jedes Jahr zu Weihnachten, mehr Pausen einzulegen, das Leben bewusster zu genießen, den Moment zu leben, auszusteigen aus dem Alltags-Hamsterrad.
Und ein Jahr später an Weihnachten sitze ich da. Mit meinem tiefen, melancholischen Gefühl der Schwermut und stelle wieder fest: Mist! Die Zeit rennt immer noch. Jedes Jahr - das Gleiche. Bis vor einigen Tagen ein kluger Mensch zu mir gesagt hat: „Wenn du immer traurig darüber bist, dass die Zeit so schnell vorbeigeht, dann wirst du all die wunderschönen Dinge, die du jedes Jahr erlebst nie genießen können.“

Text: Ronja Goj
in: Pfarrbriefservice.de

Weihnachten - heute

Vorbereitungen,
Briefe und Päckchen,
Geschenke suchen, kaufen,
Gedrängel und Hektik –
Ist das alles?

Räuchermännchen,
Engelschöre,
Tannenzweige,
Christbaumlametta –
Ist das alles?

Plätzchen und Stollen,
Einladungen und Festessen,
Wein und Sekt,
Ausschlafen und Faulenzen,
Ist das alles?

Warten in der Nacht,
Lauschen in die Unendlichkeit,
der Sehnsucht nachspüren,
auf Gott hoffen –
Kommt Gott zu uns?

Kommt er in unsere Not,
in die Kriege und Katastrophen,
in die Einsamkeit und Verzweiflung,
in die leere Sattheit unserer Tage?

Ja, er kommt,
leise, unhörbar, übersehbar,
wenn wir ihn einlassen
in unsere Herzen.

Text: Irmela Mies-Suermann
in: Pfarrbriefservice.de

Standortgottesdienste / Morgenandachten

Koblenz (Falckenstein-Kaserne)

Dienstag, 3.12.2019	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10
Dienstag, 7.1.2020	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10
Dienstag, 4.2.2020	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10
Dienstag, 3.3.2020	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10
Dienstag, 7.4.2020	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10
Dienstag, 5.5.2020	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10
Dienstag, 2.6.2020	8:00 Uhr	Standortgottesdienst	FSK – Geb. 10

Koblenz (Bundeswehrzentralkrankenhaus)

Jeden Sonntag	10:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kath. Kapelle St. Sebastian, anschl. Kirchenkaffee
Jeden Donnerstag	12:00 Uhr	ökum. mittagsKirche	Kath. oder Ev. Kapelle anschließend Kirchkaffee
Dienstag, 24.12.2019 **Heilig Abend**	15:00 Uhr	Ökum. Christvesper	Treppenhaus A/B
Mittwoch, 25.12.2019 **Weihnachten**	10:00 Uhr	1. Weihnachtsmesse	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Donnerstag, 26.12.2019 **2. Weihnachtstag**	10:00 Uhr	2. Weihnachtsmesse	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Sonntag, 29.12.2019 **Fest der Hl. Familie**	10:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Mittwoch, 1.1.2020 **Neujahr**	10:00 Uhr	Neujahrsmesse	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Mittwoch, 26.2.2020 **Aschermittwoch**	18:00 Uhr	Eucharistiefeier mit Austeilung des Aschenkreuzes	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Freitag, 10.4.2020 **Karfreitag**	10:00 Uhr	Kreuzweg mit Kommunion	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Montag, 13.4.2020 **Ostermontag**	10:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Freitag, 1.5.2020 **Eröffnung Marienmonat**	10:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Donnerstag, 21.5.2020 **Christi Himmelfahrt**	10:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian
Montag, 1.6.2020 **Pfingstmontag**	10:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kath. Lazarettkapelle St. Sebastian

Krankenkommunion: Im Anschluss an die Heilige Messe (sonn- und feiertags um 10 Uhr) ist der Empfang der Krankenkommunion und der Krankensalbung möglich. Anmeldezettel hierfür liegen am Schriftenstand der katholischen Kapelle aus und können bis Sonntag 09.00 Uhr in den Briefkasten der Kapelle eingeworfen werden.
Der Besuch des Seelsorgers im Krankenzimmer erfolgt zwischen 11.00 – 11.30 Uhr.

Standortgottesdienste / Morgenandachten

Koblenz (Zentrum Innere Führung)

Donnerstag, 12.12.2019	7:25 Uhr	ökum. Jahresabschlussandacht	Forum
Donnerstag, 30.1.2020	7:25 Uhr	ökum. Morgenandacht	Forum
Donnerstag, 13.2.2020	7:25 Uhr	ökum. Morgenandacht	Forum
Donnerstag, 26.3.2020	7:25 Uhr	ökum. Morgenandacht	Forum
Donnerstag, 9.4.2020	9:00 Uhr	Gebetsfrühstück	Augusta-Kaserne, Geb. 4 (Anmeldung erforderlich)
Donnerstag, 30.4.2020	7:25 Uhr	ökum. Morgenandacht	Forum
Donnerstag, 28.5.2020	7:25 Uhr	ökum. Morgenandacht	Forum
Donnerstag, 4.6.2020	9:00 Uhr	Gebetsfrühstück	Augusta-Kaserne, Geb. 4 (Anmeldung erforderlich)
Donnerstag, 25.6.2020	7:25 Uhr	ökum. Morgenandacht	Forum

Diez

Dienstag, 17.12.2019	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle
Dienstag, 21.1.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle
Dienstag, 18.2.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle
Dienstag, 17.3.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle
Dienstag, 21.4.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle
Dienstag,19.5.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle
Dienstag, 16.6.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Schlosskapelle

Rennerod

Donnerstag, 19.12.2019	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude
Donnerstag, 23.1.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude
Donnerstag, 20.2.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude
Donnerstag, 19.3.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude
Donnerstag, 23.4.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude
Donnerstag, 14.5.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude
Donnerstag, 18.6.2020	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Trio-Gebäude

Mainz

Donnerstag, N.N.	9:00 Uhr	Standortgottesdienst	Ev. Thomaskirche

-Änderungen vorbehalten-

Termine 2019 / 2020

2019	
6. – 8.12.2019	**Familienwochenende** in Wermelskirchen Veranstalter: Kath. Militärpfarramt Koblenz I
13.12.2019	**Lebenskundlicher Unterricht im BwZK** 09:00 Uhr – 10:30 Uhr im Gebäude M. Durchführender: Kath. Militärpfarramt Koblenz II

2020	
10. – 12.1.2020	**Vorbereitungswochenende** Israel in Mainz (AUSGEBUCHT) Veranstalter: Kath. Militärpfarramt Koblenz III
29.3. – 5.4.2020	**Wallfahrt** nach Israel (AUSGEBUCHT) Veranstalter: Kath. Militärpfarramt Koblenz III
9. – 13.4.2020	**Familienwerkwoche über Ostern** in Gernsheim Veranstalter: Kath. Militärpfarramt Koblenz I
22. – 23.4.2020	**Dekanatsarbeitskonferenz I** (nur Delegierte) Veranstalter: Kath. Militärdekanat Köln
29.4.2020	**Weltfriedenstag / Soldatengottesdienst in Trier** Veranstalter: Kath. Militärdekanat Köln Anmeldung über IHR Kath. Militärpfarramt
5. – 6.5.2020	**Offz-Akademie** Veranstalter: Kath. Militärdekanat Köln Anmeldung über IHR Kath. Militärpfarramt
13. – 19.5.2020	**62. Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes** Veranstalter: Kath. Militärbischofsamt Anmeldung über IHR Kath. Militärpfarramt
30.8. – 4.9.2020	**Soldatenwerkwoche** in Friedrichshafen / Konstanz Veranstalter: Kath. Militärpfarramt Koblenz I
22. – 23.4.2020	**Dekanatsarbeitskonferenz II** in Bonn (als Familienwochenende) Veranstalter: Kath. Militärdekanat Köln
16. – 18.10.2020	**Paar-Wochenende** in der Abtei St. Hildegard**,** Rüdesheim Veranstalter: Kath. Militärpfarramt Koblenz III
3. – 4.12.2020	**Offz-Akademie** Veranstalter: Kath. Militärdekanat Köln Anmeldung über IHR Kath. Militärpfarramt

-Änderungen vorbehalten-

Inventurtag / Teampflege

Einmal im Jahr hat fast jede Station im Bundeswehrzentralkrankenhaus Koblenz Inventur. Auch viele notwendige Arbeiten die im Klinikalltag nur unzureichend erledigt werden können, werden in diesen Tagen verrichtet. Vieles hat seinen Ort und seinen Platz, dazu zählen auch die Menschen die auf den Stationen arbeiten. Der Platz, auf dem der konkrete Mensch gehört, wird ihm durch Ausbildung, Versetzung oder vielleicht die eigene Bewerbung zwangsläufig zugewiesen. Die große Herausforderung besteht dann darin, im Miteinander vieler Akteure den zugewiesenen Platz auszufüllen. Hierfür ist eine gute Teamfähigkeit nützlich. Damit der Einzelne aber weiß, wie die Anderen ticken ist es gut, einmal im Jahr dafür Zeit zu investieren.

Von Seiten der Katholischen Militärseelsorge nehmen wir uns Zeit für Sie.

Wie bei unseren Veranstaltungen üblich, kommen dabei auch religiöse, dem Anlass entsprechende Elemente zum Tragen.

Anfragen werden über das
Katholische Militärpfarramt Koblenz II
entgegengenommen. Tel: 02 61 / 2 81 - 4 81 00

Wir bieten von Seiten der Katholischen Militärseelsorge 2 Module an:

1) **Tagesveranstaltung: 08.30 – 15.30 Uhr**
   Kurzfristige Anmeldung möglich.

2) **Tagesveranstaltung mit Übernachtung**
   Rechtzeitige Anmeldung nötig.

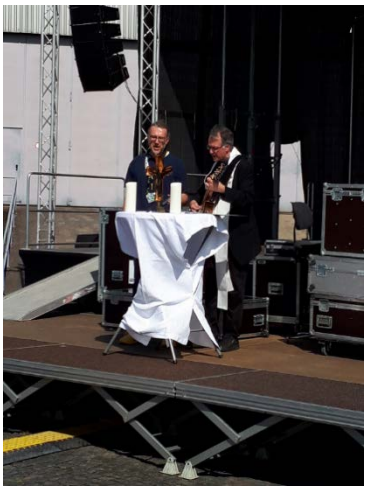
Unser Kurzwerktag findet in der näheren Umgebung statt, vorzugsweise in kirchlichen Bildungshäusern in Vallendar und Simmern (Forum Vinzenz Pallotti, Haus Marienland, Bildungshaus Berg Moriah).

Militärseelsorge beim „Tag der Bundeswehr“

In diesem Jahr fand am 15. Juni bereits zum dritten Mal der „Tag der Bundeswehr“ am Standort Koblenz / Lahnstein statt. Auch die in Koblenz stationierten Katholischen und Evangelischen Militärpfarrämter beteiligten sich an diesem Tag.

Unter dem Motto „Willkommen Neugier“ konnten die Besucher einen Blick hinter die Kulissen der Bundeswehr werfen. Bei herrlichem Sommerwetter konnte man entweder eine Fahrt mit dem Sturmboot auf der Mosel unternehmen, oder sich u.a. die Vorführungen der Fallschirmjäger, Diensthunde oder Sanitätskräfte ansehen.

Am Stand der Militärseelsorge standen Militärpfarrer und Pfarrhelfer/innen für Gespräche zur Verfügung. Es kamen einige ehemaligen Soldaten, die die ein oder andere Anekdote aus ihrer Bundeswehrzeit und ihren Erlebnissen mit der Militärseelsorge erzählten.



Ein Programmpunkt war der Feldgottesdienst am Vormittag, der guten Zuspruch fand. So konnten wir u.a. den Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Peter Tauber beim Gottesdienst begrüßen.

Mit etwa 10.000 Besuchern war der Tag der Bundeswehr 2019 in Koblenz ein voller Erfolg. Die Militärseelsorge wird auch beim nächsten Tag der Bundeswehr in Koblenz sicher wieder vertreten sein.

Text und Fotos: Eva Link

Militärbischof Overbeck beim Sanitätsregiment 2 in Koblenz

Die ersten fünf Minuten sind entscheidend.

Mittendrin steht Militärbischof Franz-Josef Overbeck, konzentriert, nachdenklich. Was hier gerade geschieht, ist eine Übung beim Sanitätsregiment 2 in der Koblenzer Falckenstein-Kaserne.
Das Szenario mit realistischer Darstellung eines Camps im Einsatz ist in einer von außen unscheinbaren Halle aufgebaut. Die Soldaten gehen nach einem Schema von drei aufeinander folgenden Phasen von Erste-Hilfe-Maßnahmen vor.

Sie beginnen mit der „**Ersthilfe unter Beschuss**“, also ersten medizinischen Handlungen mitten im Gefecht.

Es folgt die zweite Phase „**Ersthilfe auf dem Gefechtsfeld**“. Jetzt wird der verletzte Kamerad durch die beiden Einsatzhelfer vor weiterem Beschuss gedeckt und erstuntersucht. So können im Ernstfall direkt alle Wunden und lebensbedrohlichen Zustände lokalisiert und erstversorgt werden.

Bevor es in die dritte Phase geht, setzen die Sanitäter einen Notruf an ihren Gefechtsstand ab und fordern Unterstützung an.
Schließlich folgt die „**Ersthilfe beim Abtransport vom Gefechtsfeld**“. In dieser Phase wird in einem bereits gesicherten Bereich, wenn möglich innerhalb des vertrauten Camps, die Transportfähigkeit des verwundeten Kameraden hergestellt.

Overbeck verfolgt die nur wenige Minuten dauernde Übung mit voller Aufmerksamkeit. Sie hat alle Kraft der beiden Einsatzhelfer gekostet, denn für sie ist es ernst. Der Druck auf die beiden wurde durch Soundeffekte und das Tragen der umfangreichen und schweren Ausrüstung erhöht. Eben unter realen Bedingungen. Und das sieht und honoriert der Militärbischof.
Solche Übungen absolvieren nicht nur Soldatinnen und Soldaten, sondern auch zivile Notärzte und Notarztassistenten. Denn hier wird die Möglichkeit eines komplexen Szenarios dargestellt, das, mit einigen Abweichungen, auch in Deutschland so stattfinden kann.

Text: Friederike Früchtl
Fotos: Bundeswehr/ Jennifer Afuzi

Militärbischof informiert sich über Situation des Sanitätsdienstes

Im Verlauf seines Truppenbesuches in Koblenz, traf der Katholische Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr, Franz-Josef Overbeck, auch den Inspekteur des Sanitätsdienstes, Generaloberstabsarzt Dr. Ulrich Baumgärtner und den Chef des Stabes Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr, Generalstabsarzt Dr. Norbert Weller. Während eines Hintergrundgesprächs tauschten sie sich über die aktuelle Situation des Sanitätsdienstes der Bundeswehr aus.

Darüber hinaus führte Bischof Overbeck ebenfalls ein Hintergrundgespräch mit der Kommandeurin und ärztlichen Direktorin, Generalarzt Dr. Almut Nolte. Sie berichtete über die Lage und Herausforderungen des Bundeswehrzentralkranken-hauses Koblenz. Im Anschluss daran führte sie den Bischof durch die verschiedenen Stationen des Krankenhauses. Auf diese Weise kam der Bischof auch mit den Teams der einzelnen Stationen ins Gespräch und gewann so einen Eindruck der Arbeit im Krankenhaus.

Text: Friederike Früchtl
Fotos: Bundeswehr/ Jennifer Afuzi

„Heilt die Kranken, die dort sind“ (Lk 10,9)

Andacht mit Militärbischof Overbeck im Bundeswehrkrankenhaus Koblenz

Im Rahmen eines Truppenbesuchs hat der Katholische Militärbischof Franz-Josef Overbeck am 17. Juni 2019 im Bundeswehr-Zentralkrankenhaus in Koblenz eine Andacht gehalten. Wie die Sonn- und Feiertagsgottesdienste wurde auch die Andacht in alle Zimmer des Krankenhauses live übertragen.

Bischof Overbeck bedankte sich für den herzlichen Empfang und die Möglichkeit, als Militärseelsorge im Krankenhaus präsent sein zu dürfen. In seiner Ansprache bezog er sich auf die vorangegangene Lesung aus dem Lukasevangelium. Die Worte Jesu „Heilt die Kranken, die dort sind“ richteten sich nicht an medizinisches Fachpersonal, sondern an seine Jünger, sagte er. Das Wort aus der großen Aussendungsrede Jesu fordere die Jünger auf, den Armen das Wort der frohen Botschaft zu sagen. Dieses Wort könne in der Seele Heil bewirken und dadurch auch Auswirkungen auf den Körper haben. „Heil“ meine den ganzen Menschen. So gesehen sei die Aufgabe der Seelsorge in einem Krankenhaus, diesen Bereich offen zu halten, für den keine Macht des Menschlichen einstehe. Jesus sei der Überzeugung, dass es ein letztes Heilwerden nicht irdisch geben könne. Dafür benötige man eine Kraft, die größer ist. Gott füge zusammen, was uns Menschen nicht gelinge.

Mit dieser Botschaft stehe die Kirche vor allen Menschen und gehe gemeinsam den Weg.

Gerade in einem Krankenhaus gälte dieses Wort nicht nur den Kranken, sondern allen, die dort arbeiten. Für sie alle gelte, dass die Militärseelsorge sie mit dieser Botschaft unterstütze und helfend zu Seite stehe.

Im Anschluss an seine Worte, segnete Bischof Overbeck die neuen Gesangsbücher der Militärseelsorge. Dabei betonte er, dass er eigentlich darum bitte, dass diejenigen, die aus diesen Büchern singen und beten gesegnet seien.

Text: Friederike Früchtl
Fotos: Bundeswehr/ Jennifer Afuzi

Soldatenwerkwoche des Kath. Militärpfarramtes Koblenz I

Unter dem treffenden Bibelspruch „Bei euch soll es nicht so sein“ führte das Katholische Militärpfarramt Koblenz I vom 30. Juni bis zum 5. Juli 2019 eine Soldatenwerkwoche zum Obersalzberg durch.

Umgeben von der Idylle bayerischer Berge, Wälder und Seen, wurden die Teilnehmenden hierbei mit der düsteren Geschichte des Obersalzbergs konfrontiert. Nach der beklemmenden Erkundung erster Bunkeranlagen an einer der zentralen Wirkungsstätten der NS-Diktatur, kam es vor Ort passenderweise zu einem bemerkenswerten Wetterumschwung: dunkle Wolken, Blitz, Donner und ein Platzregen vertrieben den strahlenden Sonnenschein just an jenem Ort, zu dem einst zahlreiche Menschen „pilgerten“, um ihren Führer zu bewundern und wo im Zuge des Zweiten Weltkrieges unter anderem die Entscheidung für den „Vernichtungskrieg im Osten“ getroffen worden war.

Das Gewitter offenbarte den Teilnehmenden eindrücklich, dass die ansonsten friedliche Landschaft trügerisch sein kann – ebenso darf dies für die damalige Inszenierung der Politik gelten: hinter der familiären und freundlichen Fassade verbarg sich tatsächlich das grausamste Regime der deutschen Geschichte. Dies wurde durch Fachvorträge, einen Besuch im Dokumentationszentrum am Obersalzberg sowie eine Fahrt zum Kehlsteinhaus in aller Klarheit deutlich gemacht.

„Bei euch soll es nicht so sein“ war auch das Motto eines begleitenden Workshops, bei dem sich die Teilnehmenden mit Machtmissbrauch und guter Führung auseinandersetzten. Durch tägliche Andachten und einen eigens für die Gruppe in Ramsau organisierten Gottesdienst in der berühmten Pfarrkirche St. Sebastian war auch durchgängig für eine spirituelle Begleitung gesorgt, die viel Raum für die eigene Verarbeitung und Reflexion des Erlebten bot, sowie mit Impulsen zum Denken und zum anschließenden Diskurs anregte.

Ein vertiefendes Gespräch mit Spitzensportlern zum Thema „Schein und Sein im Spitzensport“ an der örtlichen Bob- und Rodelbahn, eine Fahrt über den Königsee, sowie ein Besuch der Stadt Salzburg, rundeten die Reise ab und werden den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben.

Text: Korvettenkapitän Simon Beckert (ZInFü Koblenz)
Fotos: Christian Törner

Paar-Wochenende des Kath. Militärpfarramtes Koblenz III

Am 27. September 2019 war es wieder so weit: Das Katholische Militärpfarramt Koblenz III lud zum Paarwochenende in die Abtei St. Hildegard in Rüdesheim ein. Wie bereits im Jahr vorher, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Gebeten und Gottesdiensten der Schwestern der Abtei dabei sein; die Musik, der Gesang und die Texte halfen dabei, Abstand zum Alltag zu gewinnen und Kraft zu schöpfen für neue Vorhaben.

Foto: privat

Dem Thema „Beziehungen in einer beziehungslosen Zeit“ näherten wir uns unter Leitung von Schwester Lydia am Samstagvormittag. An Beispielen aus der Bibel erläuterte uns Schwester Lydia, wie Beziehung gelebt und gestaltet werden kann. Nach einer Pause fand manch einer der Teilnehmenden „seinen“ Bibelspruch beim Bibel Teilen. Leib und Seele gehören zusammen, und so konnten wir nach dem Mittagsgebet das gute Essen des Hauses genießen. Die anschließende Zeit wurde von vielen für einen Spaziergang durch die Weinberge um das Kloster, zum Niederwalddenkmal oder zum Kloster Nothgottes genutzt.

Beim abendlichen gemütlichen Beisammensein durfte eine Kostprobe der hervorragenden hauseigenen Weine der Abtei St. Hildegard nicht fehlen, und bei angeregten Gesprächen verging der Abend wie im Fluge.

Den Sonntagsgottesdienst gestaltete unser Militärpfarrer, Herr Militärdekan Hans-Richard Engel, der in seiner Predigt Motive der Bibelarbeit und des Vortrags vom Vortag aufnahm. Die Kirchenführung von Schwester Lydia rundete vor Mittagsgebet und Mittagessen den Aufenthalt im Kloster ab, und bereichert mit guten Gedanken und gestärkt in unseren Beziehungen konnten wir die Heimreise antreten.

Text: OTL Mehringer, ZInFü Koblenz

Familienwerkwoche des Kath. Militärpfarramtes Koblenz I

St. Sebastian, Ramsau

„***Ihr seid das Salz der Erde***“ – unter diesem Motto verbrachten 18 Familien gemeinsam die zweite Woche der Herbstferien in Ramsau bei Berchtesgaden am Hintersee mit einer religiösen Familienwerkwoche.

Mit Gesprächsrunden, Bibelarbeit, Impulsen und Andachten versuchten sich die Teilnehmer, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, der Aussage Jesu zu nähern. Das Mut machende und zutrauende Wort Jesu lud ein, über die aktive Rolle des Christen in der heutigen Zeit nachzudenken.

Das Salz sich auch als Bastelwerkstoff eignet, konnte beim Erstellen von Salzbildern, Deko-Flaschen und Salzteig ausprobiert werden.

Salz spielt im Berchtesgadener Land seit Jahrhunderten eine zentrale Rolle. Durch einen Besuch im ältesten noch aktiven Salzbergwerk, sowie eine Wanderung an der Soleleitung, bekamen alle einen Einblick in das Leben mit dem Salz über- und untertage. Ein Besuch in Salzburg mit Führung im Dom rundete die Werkwoche ab.

Bastelarbeit mit gefärbtem Salz

Militärdekan Michael Kühn beim Gottesdienst anlässlich seines 30-jährigen Priesterjubiläums.

Ein weiterer Höhepunkt war die gemeinsame Heilige Messe mit der Pfarrei St. Sebastian, Ramsau, die aus Anlass des 30-jährigen Weihejubiläums von Militärdekan Michael Kühn gefeiert wurde. Beim anschließenden Umtrunk kamen Soldatenfamilien und Einheimische ins Gespräch.

Bastelarbeit und Geschenk der Familien als Erinnerung an das 30-jährige Priesterjubiläum von MD Michael Kühn

Viel zu schnell gingen erlebnisreiche, interessante und von einer tollen Gemeinschaft geprägte Tage zu Ende.

Text: MD Michael Kühn
Fotos: Christian Törner

Einweihung der neuen Rettungswache

In einem Festakt hat die Kommandeurin und Ärztliche Direktorin des Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz, Generalarzt Dr. Almut Nolte, am 24. Juni 2019 die neue Rettungswache zur Nutzung freigegeben.

In einer interreligiösen Zeremonie, unter Mitwirkung der Katholischen und Evangelischen Militärseelsorge, sowie Vertretern jüdischen und muslimischen Glaubens, wurde Gottes Schutz und Segen für die Rettungskräfte erbeten.

Text: MP P. Roman Fries
Foto: Bundeswehr / A. Weidner

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

In diesem Jahr fand eine Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge im 15. EinsKtgRS unter Federführung der Katholischen Militärseelsorge im Camp Marmal statt. Ein großer Dank gilt allen Bundeswehrsoldatinnen und Soldaten die diese Aktion mit einer Spende unterstützt haben. Gesammelt wurden 4.162,00 €.

(Quelle: Timo Rosenbohm/Bundeswehr)

Militärpfarrer P. Fries in der Einsatzbegleitung

Am Hindukusch und in 4.970 Kilometer Entfernung haben Bundeswehrsoldaten, nahe der afghanischen Stadt Masar-i Scharif, in einem ökumenischen Gottesdienst in der Kapelle Haus Benedict die Seligsprechung Richard Henkes SAC gefeiert.

(Quelle: PAO/Bundeswehr)

Den Gottesdienstbesuchern war der aus dem Westerwald stammende Pallottinerpater ein Unbekannter. Kein Wunder, liegt doch sein Engagement in der Zeit des zweiten Weltkrieges mehr als 74 Jahre zurück. Und trotzdem, so scheint es, ist es heute mehr als nur christliche Pflichterfüllung sich sein Wirken für die Menschen in seiner Zeit von neuem bewusst zu machen. Als katholischer Priester und Angehöriger der Pallottinergemeinschaft ergriff er in der Zeit der nationalsozialistischen Terrorherrschaft immer öfter das Wort für Menschen, die mit dem damaligen Regime Zeit in Konflikt kamen. Die Überzeugung vieler Christen, dass jeder Mensch eine von Gott gegebene Würde besitzt, trauten sich nur wenige öffentlich einzufordern. Richard Henkes tat es und riskierte dabei mehr als einmal sein Leben.

Militärpfarrer P. Fries in der Einsatzbegleitung

Es braucht auch in unserer Zeit heute Menschen, die der Mitmenschlichkeit auf ihre eigene Weise ein Gesicht geben. Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten tun das derzeit in Afghanistan. Unter dem vom deutschen Bundestag angenommenen NATO-Mandat „Resolute Support Mission“, hat die Bundeswehr den Auftrag, die afghanischen Sicherheitskräfte im Kampf gegen Terror und Gewalt auszubilden, zu beraten und zu unterstützen. Die Bundeswehr greift dabei selber nicht in die Kämpfe ein, sie gibt aber Hilfe zur Selbsthilfe. Im 15. Einsatzkontingent haben von Seiten der katholischen Militärseelsorge Militärpfarrer Pater Roman Fries SAC und sein Unterstützungssoldat, Hauptfeldwebel Andreas B., die deutschen Soldatinnen und Soldatinnen von Juli bis November 2019 in Ihrem Einsatz begleitet. Getragen wissen Sie sich dabei vom fünften Gebot Gottes, „Du sollst nicht töten, (lassen)“.

(Quelle: Timo Rosenbohm/Bundeswehr)

Die Geschichte, gerade der D-Day im Verlauf des zweiten Weltkrieges, verdeutlicht aber, dass wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, Terror und Mord auf friedlichem Wege zu beenden, Gewalt als letzte Möglichkeit der Herbeiführung von Frieden in Betracht gezogen werden darf.

Text: P. Roman Fries

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Soldatinnen und Soldaten!

I.

„An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“: So adressiert Papst Franziskus seinen Brief vom 29. Juni 2019 an uns, die Katholische Kirche in unserem Land. Es geht ihm um das Volk Gottes, d. h. um die Gemeinschaft aller Getauften in all ihrer Differenziertheit von Berufungen und Sendungen, von Diensten und Ämtern. Der Papst schreibt an das Volk Gottes in Deutschland, das als Katholische Kirche immer nur in Verbundenheit mit dem Nachfolger des Hl. Petrus und so der Gesamtkirche lebt und wirkt. Volk Gottes: Das sind wir Christen durch Taufe, Firmung und die uns gegebene Berufung und Sendung in der Gemeinschaft der Kirche.

Gleichzeitig nennt Papst Franziskus uns das „pilgernde Volk Gottes“ und bringt so zum Ausdruck, dass wir eigentlich zu den Nicht-Sesshaften gehören, zu denen, die sich nicht niederlassen und sitzen bleiben. Als „pilgerndes Volk Gottes“ sind wir glaubend unterwegs, die durch die Zeit gehen und beweglich bleiben - eher Nomaden gleich, die in Zelten wohnen.

So sind wir Kirche: als das pilgernde Volk Gottes, das sich als Leib Christi versteht. In seinem Namen und in der Kraft seines Geistes sind wir unterwegs zu den Armen und Bedrängten, zu den Suchenden, zu denen, von denen wir als Kirche mit unserem „feinen Netzwerk von Gemeinden und Gemeinschaften, Pfarreien und Filialgemeinden, Schulen, Hochschulen, Krankenhäusern und anderen Sozialeinrichtungen, die im Lauf der Geschichte entstanden sind und vom lebendigen Glauben Zeugnis ablegen“[1], vieles lernen können. Kirche als „pilgerndes Volk Gottes“ zu sein, bedeutet, wie wir Deutschen Bischöfe es in einem Wort zur Erneuerung der Pastoral in unserem Land so formuliert haben: „Gemeinsam Kirche sein“[2]. Das ist der Grund, warum wir uns als Kirche in Deutschland auf einen „Synodalen Weg“ begeben wollen, nämlich um als pilgerndes Volk Gottes gemeinsam auf dem Weg unter der Führung des Heiligen Geistes zu bleiben, verbunden mit der ganzen Kirche, hörend, neue Horizonte erkennend, wissend, dass wir den Glauben als Schatz in irdenen Gefäßen tragen (vgl. 2 Kor 4,7), um auf die Herausforderungen unserer Zeit im Licht des Evangeliums zu reagieren.

II.

Genau da liegt heute unsere Aufgabe, nämlich uns selber in diese Dynamik hinein zu stellen und ein pilgerndes Gottesvolk zu werden – unterwegs in die Herzen der Menschen hinein, hin an die Ränder der Welt, hin zu denen, die das Evangelium verstehen wollen. Dabei brauchen wir vor allem den Mut, uns immer wieder selber zu erneuern. In den vergangenen Jahren haben der Missbrauchsskandal und die Schritte der Aufarbeitung, die wir anfänglich zu gehen uns aufgemacht haben, auf schmerzhafte Weise gezeigt, dass uns wichtige Themen für die Kirche aufgetragen sind, die manches grundsätzlich infrage stellen. Nicht zuletzt darum haben wir uns zu

einem „Synodalen Weg“ entschlossen, um uns mit Mut und Tatkraft diesen Themen zu stellen und den Fragen nach der Sexualmoral, nach dem Priesterbild, nach Macht- und

[1] Vgl. Papst Franziskus, Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland, Vatikanstadt, 29.06.2019, Nr.1

[2] Vgl. Die Deutschen Bischöfe, Br. 100, „Gemeinsam Kirche sein“. Wort der Deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral, 01.08.2015

Gewaltenteilung, wie auch nach Ämtern und Diensten für die Frauen in der Kirche nachzugehen. Dabei werden wir wieder mehr in die geistliche Tiefe unseres Glaubens geführt. Hierin sehen viele eine große Chance, die Zeichen unserer Zeit neu im Licht des Evangeliums zu deuten und dabei auch selbst neu zu werden. Wir erleben eine Kirchenphase, die eine Zäsur ist. Eine große Zeit der Kirche neigt sich dem Ende zu. Eine neue Zeit beginnt.

III.

Heute besteht die große Herausforderung darin, die Evangelisierung als Inkulturation des Evangeliums und der Kirche in eine neue Zeit nach innen und nach außen zu gestalten und zu leben. Als Kirche können wir allen Menschen das Evangelium als wahre Heimat anbieten, wo immer sie leben und unterwegs sind. Es wird ihnen zur Heimat, indem sie es zu ihrer Herzensangelegenheit machen und sich ganz davon durchformen lassen. Dabei wird es diejenigen geben, die das ganz von innen her und mit Tiefgang tun, andere bleiben Sympathisanten, wieder andere aufmerksame Beobachter aus der Distanz. Dies gilt für Menschen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche. Was von uns gefordert ist, ist die Fähigkeit zu Toleranz und zu einem verantwortlichen Umgang mit den Zwei- und Vieldeutigkeiten des Lebens und unserer Welt, wozu uns das Evangelium von sich aus ermuntert. Papst Franziskus weist uns ausdrücklich hin auf „viele Spannungen und Ungleichgewichte, aber auch Ungleichzeitigkeiten, die den Geschmack des Evangeliums haben, die beizubehalten sind, weil sie neues Leben verheißen“[3].

Denn die Zeit, in der wir leben, bringt viele Veränderungen für die Gläubigen und die Kirche insgesamt mit sich, die wir gestalten müssen, ohne dass wir deswegen unserem Ursprung untreu würden. Die Differenziertheit und Vielschichtigkeit des heutigen Lebens verlangen vielfältigere Antworten als bislang gewohnt. Darum sind in jeder Form der Evangelisierung - ganz im Sinne der einen Kirche - immer wieder die Geister zu unterscheiden, um hinzuhören, abzuwägen und zu einem klugen Urteil zu gelangen, was jeweils gemeint ist. Das ist konkret gelebte Evangelisierung, nichtals eine Strategie oder Taktik, sondern als Verwirklichung der Sendung des Volkes Gottes als Kirche, die „Licht der Welt – Lumen gentium“ (vgl. Vat. II, LG 1) und solidarisch mit den „Freuden und Hoffnungen – Gaudium et spes“ der Menschen (vgl. Vat. II, GS 1) sein soll.

IV.

Als „Kirche unter den Soldaten“ wissen wir, was es bedeutet, mit Menschen sehr unterschiedlicher Prägung und Herkunft auf das Ziel hin zusammenzuarbeiten, Frieden zu sichern und zu stärken. Dass es dabei einer Konfliktfähigkeit und einer Bereitschaft zum Austragen von Differenzen bedarf, ist genauso bedeutsam wie der Wille zur Einheit und zur Achtung dessen, was uns selbstverständlich bindet: die unantastbare Würde aller

Menschen und die für alle gleichen Menschenrechte. Dabei haben wir die Menschen verschiedenster Lebens- und Glaubensüberzeugungen ebenso vor Augen, wie die Ökumene und den gemeinsamen Auftrag aller Christen für die Bezeugung des Glaubens und des Evangeliums.

Papst Franziskus spricht davon, dass die Evangelisierung und der gleich- zeitig darin zum Ausdruck kommende tiefe Sinn für die Kirche (Sensus ecclesiae) bestimmende Elemente

[3] Vgl. Papst Franziskus, Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland, Nr. 5

unserer „kirchlichen DNA“[4] sind. Dies gilt gleichfalls auch für den „Synodalen Weg“, bei dem wir darauf vertrauen dürfen, dass Gott mit uns geht. Der große jüdische Schriftsteller und Literat Marcel Reich-Ranicki hat im Blick auf sein Leben angesichts des Holocausts, des Verlustes seiner Eltern und anderer gravierender Leiderfahrungen in seinem Leben gesagt, dass die Literatur für ihn sein „portatives Heimatland“ sei, also jene Heimat, die er immer wieder sprichwörtlich mit sich getragen habe.

Um an dieses Bild anzuknüpfen, können wir von uns Christen sagen: Wir haben im Glauben unsere Heimat, die wir überallhin mitnehmen können! Wer nämlich pilgernd unterwegs ist, sich als Volk Gottes versteht und gemeinsame Wege geht, der trägt seinen mit vielen geteilten Glauben durch die Welt und findet in ihm Heimat und bleibt doch ein Mensch des Exodus, des Auszugs und des Weges. Wer, wenn nicht wir als „Kirche unter den Soldaten“, weiß, was das genau heißt!

V.

In diesem Sinne ist die Seelsorge und sind die Aufgaben der „Kirche unter den Soldaten“ als gelebte Solidarität mit vielen Menschen unterwegs zu verstehen. In einem ersten Schritt machen wir uns heute als Kirche auf den Weg, um uns mutig den Themen und Aufgaben nach innen zu stellen, damit wir neue Glaubwürdigkeit erlangen. Zugleich gehen wir mit der gesamten Kirche einen missionarischen Weg der Evangelisierung aller Lebensbereiche. Wir tun dies hier bei uns in einem Land, in dem wir die für uns neue Erfahrung machen, wirklich eine Minderheit zu werden. Hier gilt es erst recht, mit Mut und mit Hoffnung zu bekennen: Wer pilgernd lebt, ist ein Mensch des Exodus, hin in eine neue Zeit! Wer dies tut, der vertraut den Verheißungen Gottes und erliegt nicht der Gefahr, auf sich selbst zu setzen und einzig auf sich zu vertrauen.

Der „Synodale Weg“ hilft genau in diesem Sinne, uns den Wirklichkeiten nach innen zu stellen und zugleich mit Mut, die Aufgaben von außen auf uns zu nehmen. Es bleibt uns in diesen Zeiten und in unserer Lage nichts übrig, als beides zugleich zu tun. Wie immer die „Kirche unter den Soldaten“ sich nach außen hin zeigen und nach innen hin aufstellen wird, wir werden gleichzeitig davon überzeugt sein, dass die Grundvollzüge einer evangeliumsgemäßen Kirche immer wieder gepflegt werden müssen: Eucharistie und Gebet, Mission und Katechese, Caritas und Sorge um die Armen, eine lebendige Gemeinschaft - verortet in der Gesamtkirche! Hier werden wir als Kirche - wie bei jedem Exodus - Schritt für Schritt vorangehen im Vertrauen auf die Verheißungen Gottes, der mit uns geht (vgl. Gen 46,3-4).
Manche von uns erfahren bereits, was es heißt, die Radikalität des Evangeliums in einer Welt von Gleichgültigkeit, manchmal auch von Feindseligkeit, verantwortet zu leben. Dabei ist es oft schwieriger, Gleichgültigkeit zu begegnen als Feindseligkeit, die in der Regel zumindest noch die Gelegenheit bietet, unsere Botschaft freimütig und offen zu bekennen. Wer sich so auf Jesus Christus und sein Evangelium einlässt, der hat letztlich keine andere Macht als die Kraft Gottes, die sich oft in der eigenen Schwäche zeigt (vgl. 2 Kor 12,9).

Dabei geht es weder um Hilflosigkeit noch um irgendein draufgängerisches Handeln. Es geht auch nicht um einen falschen Heroismus, sondern schlicht darum, dem zu vertrauen, der uns auf diesen Weg gesandt hat, und ihm treu zu bleiben. Nicht umsonst mahnt Jesus seine Jünger und damit uns: „Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid

[4] Vgl. Papst Franziskus, Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland, Nr. 11

daher klug wie die Schlangen und arglos wie Tauben“ (Mt 10,16)!

Gerade im „Synodalen Weg“ entscheidet sich letztlich alles an der geistlichen Vertrauensfrage der Menschen, an der Art und Weise, wie wir Christen leben und in Treue bei Jesus Christus und seiner Kirche bleiben. Es geht nicht um den Zauber menschlicher Begabungen oder glänzender Eigenschaften, sondern schlicht um Treue im Glauben und Leben, Treueim Dienst in der Kirche und an der Kirche, vor allem aber an allen Menschen, wer immer sie sind und wo und wie sie auch leben.

VI.

Auf solche Weise „Kirche unter den Soldaten“ zu sein, heißt, zu wissen, dass wir dafür eigentlich nur leichtes Marschgepäck brauchen, d. h. konkret, viel Leichtigkeit im Alltag bei gleichzeitigem Tiefgang im Herzen und einem Sinn für die Sehnsucht vieler nach echter Gemeinschaft. Zum leichten Marschgepäck gehört es, unsere natürlichen Begabungen einzubringen, gleichzeitig aber auch aus einem tiefen Glauben den Alltag zu gestalten, damit immer mehr Menschen in eine lebendige Beziehung zu Gott und zugleich in vielfältige Beziehung zu ihren Nächsten kommen können. Solch leichtes Marschgepäck trägt zu einer dienenden, gütigen und aufbauenden Kirche bei. Um die Einheit der Kirche zu wahren, benötigen wir ein sehr bewusstes, kooperatives Miteinander, einen tiefen geistlichen Sinn für das Geschenk des Glaubens, aber auch ein hohes Maß an Fachlichkeit und Professionalität, an Spiritualität und geistlichen Tiefgang sowie Sensibilität für die alltäglichen Belange der Menschen.

Als Kirche, die die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten“ (Vat. II, GS 1) teilt, sind wir nichts anderes als Zeichen und Werkzeug für die Gemeinschaft Gottes mit allen Menschen. Die Wachstumsrichtung der Kirche ist uns dabei bekannt: Sie geht auf alle Menschen zu. Wir sind als Kirche nicht der heilige Rest, sondern vor allem Salz der Erde und Licht der Welt, um mit Glaubwürdigkeit den Geschmack des Evangeliums zu verbreiten und das Licht der Frohen Botschaft sichtbar zu machen (vgl. Mt 5,13-16). Erst recht gilt dies, wo wir unermüdlich für den Frieden arbeiten, beten und leben.
Überall dort nämlich, wo dies geschieht, wo wir als pilgerndes Volk Gottes, das seine wahre Heimat im Glauben hat, unterwegs sind, werden wir auch als „Kirche unter den Soldaten“ glaubhaft Zeugnis davon geben: „Wo Gott ist, da ist Zukunft.“[5]

Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und allen, die zu Ihnen gehören, Gottes reichen Segen. Seien wir gemeinsam pilgerndes Volk Gottes, indem wir gemeinsam „Kirche unter den Soldaten“ sind.

Berlin, 1. September 2019

Ihr

+ Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen
Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr

[5] Papst Benedikt XVI., Predigt in Maria Zell am 07.09.2007

Katholisches Gebet- und Gesangbuch für Soldatinnen und Soldaten

Katholisches Gebet- und Gesangbuch
(Quelle: KS/Doreen Bierdel)

Das neue Katholische Gebet- und Gesangbuch für Soldatinnen und Soldaten in der Deutschen Bundeswehr enthält Gebete, Lieder, Bilder, Texte und Anregungen zum Beten, Nachdenken und für die gemeinsame Feier des Gottesdienstes.

Die Auswahl an Liedern und Gebeten möchte geistlich suchenden Soldatinnen und Soldaten „einen Raum für ihre Sehnsucht schenken“. Das Soldatengesangbuch ermöglicht einfache katechetische Zugänge.

Gleichzeitig ist es durch einige internationale Inhalte auch für mehrsprachige Gottesdienste in den Einsatzgebieten der Bundeswehr geeignet.

Das Katholische Gebet- und Gesangbuch wird vom Katholischen Militärbischofsamt Berlin herausgegeben und ist nur über die Katholischen Militärpfarrämter erhältlich.

Familienferien 2020

© Jenko Adaman/ADOBE STOCK

Jeden Sommer lädt die KAS (Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V.) Soldatenfamilien aus dem Verantwortungsbereich des Katholischen Militärbischofs zu den seelsorgerlich begleiteten Familienferien ein.
Die Ferienwochen werden für die Teilnehmer gestaffelt nach Einkommensstufen subventioniert.

In den, in ganz unterschiedlichen deutschen Urlaubsregionen gelegenen, katholischen Familienferienstätten finden die Bundeswehrfamilien Zeit und Raum für Spiel, Spaß und Entspannung.
Die Ferien werden von der Katholischen Militärseelsorge durch Seelsorger/ Seelsorgerinnen begleitet und bringen spirituelle Elemente in die Urlaubszeit ein. Wenn gewünscht stehen sie jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Alle Ferienhäuser erwarten die Familien mit Vollpension und bieten zusätzlich Kinderbetreuung, sowie ein liebevoll gestaltetes Ferienprogramm für den Nachwuchs.
Soldaten und ihre Angehörigen bewerben sich bei ihren Katholischen Militärpfarrämtern für die 14-tägigen Feriendurchgänge.
Die Organisation liegt in Händen der KAS.

Mit Ihren Rückfragen wenden Sie sich gerne an die KAS.
Email: Familienteam@KAS-Soldatenbetreuung.de
Telefon: (030) 8866 780 10

Folgende Zeiträume werden angeboten:

Haus St. Ursula am Mösersee	**Allgäuhaus** in Wertach	**Haus Winfried** auf Spiekeroog	**Heinrich-Lübke-Haus** am Möhnesee
18.07. - 01.08.2020 und 01.08. - 15.08.2020	27.06. - 11.07.2020 und 08.08. - 22.08.2020	05.07. - 18.07.2020	18.07. - 01.08.2020

Anmeldeschluss: 13.12.2019 bei IHREM Kath. Militärpfarramt.

Weitere Informationen und Angebote der KAS finden Sie im Internet unter:

https://www.kas-soldatenbetreuung.de/

Soldatenwallfahrt nach Lourdes 2020

Zum 62. Male wird vom 13. – 19. Mai 2020 die Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes stattfinden.

Seit 1958 kommen alljährlich Soldaten aus aller Welt nach Lourdes in Südfrankreich, um ein lebendiges Zeugnis für den Frieden im Marienwallfahrtsort abzulegen. Sie erleben Kameradschaft zwischen Gesunden und Kranken, Jungen und Alten, erfahren lebendige Kirche neu und nehmen bleibende Eindrücke mit nach Hause.

Weitere Informationen, Anmeldeformulare etc. erhalten Sie ab Februar 2020 bei Ihrem Katholischen Militärpfarramt.

Bild: Christina Lux

Bild: Christina Lux

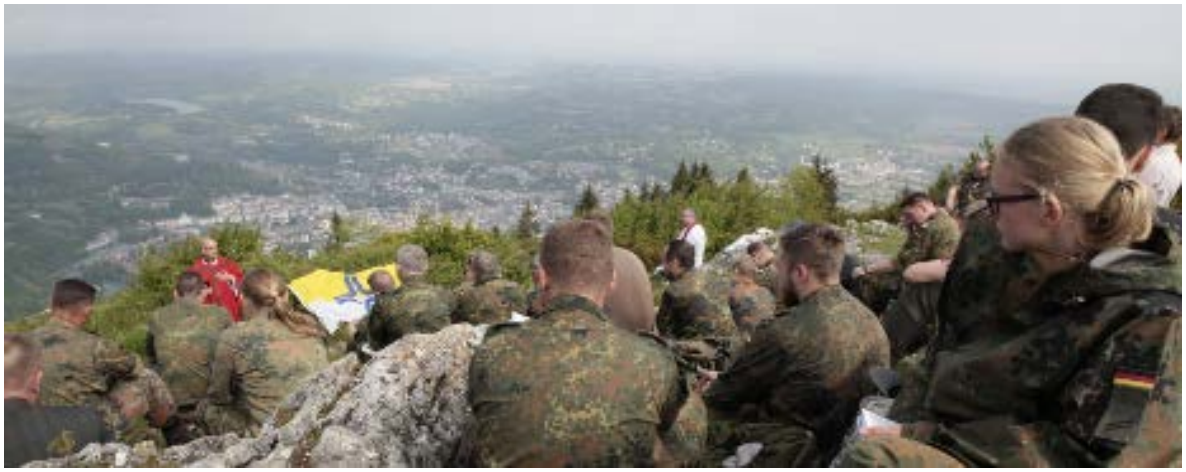


Bild: Christina Lux

Auf Wiedersehen im Mai 2020 in Lourdes!

...auch für kranke Angehörige der Bundeswehr

Gerade in Lourdes kann man die Fülle und Weite des Menschseins erfahren. Alle suchen Heilung an Körper und Seele. Sie erleben Stärkung in der Gemeinschaft und im Gebet.

(Quelle: KS/Doreen Bierdel)

In Lourdes steht mit dem Accueil Notre Dame ein Haus zur Verfügung, welches an den besonderen Bedürfnissen von kranken Pilgern ausgerichtet ist.

In der Krankengruppe reisen Angehörige der Bundeswehr, die bei einer solchen Fahrt Unterstützung und Pflege durch ein fachkundiges Team erhalten.

Vertraulicher Kontakt:

Militärpfarrer P. Fries SAC

Katholisches Militärpfarramt Koblenz II

Bundeswehrzentralkrankenhaus

Tel: 01 51 / 16 13 70 55

Text: MP P. Roman Fries

Zeit haben oder sich Zeit nehmen

„Ich habe keine Zeit“ – wie oft haben Sie diesen Satz schon gesagt? Jemand möchte, dass Sie etwas für ihn erledigen oder möchte sich mit Ihnen verabreden. „Ich habe keine Zeit“ – so lautet oft die Antwort. Und Sie haben recht. Sie haben keine Zeit. Denn Zeit kann man nicht besitzen.

Zeit ist **kein materielles Gut**, das ein Mensch besitzen kann. Zeit gibt es nicht zu kaufen, sie wird nicht an der Börse gehandelt. Sie ist einfach da oder besser, der Mensch hat sie definiert um sein Leben besser organisieren zu können. Zeit vergeht immer gleich schnell. Früher ging alles langsamer und die heutige Zeit ist so schnelllebig. Gerade war noch Sommer schon ist wieder Weihnachten. Wo ist sie nur hin, die liebe Zeit?

Eine Stunde ist heute noch genauso lang, wie vor 100 oder 1.000 Jahren. Was sie für uns kürzer erscheinen lässt, ist die **Fülle von Inhalten**, mit der wir diese eine Stunde zu füllen versuchen. Immer mehr wollen wir erledigen, in immer weniger Zeit. **Rationalisierung** nennt man das. Arbeit wird immer effizienter, Maschinen nehmen uns schwere Arbeiten ab. Der technische Fortschritt lässt uns innerhalb von Sekundenbruchteilen Nachrichten austauschen. Für eine Strecke, für die Menschen noch vor einhundert Jahren einen Tag brauchten, benötigen wir nur noch Stunden.

Eigentlich müssten wir **unendlich viel Zeit** zur Verfügung haben. Doch gefühlt wird sie immer knapper. Wir haben keine Zeit, um uns mit Freunden zu treffen. Wir haben keine Zeit, um ins Theater oder ins Kino zu gehen. Wir haben keine Zeit für uns, für unsere Gesundheit. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem unser Körper sagt: „So, jetzt will ich nicht mehr“ und wir krank werden. Dann müssen wir uns Zeit nehmen. Müssen? Nein, nicht einmal mehr das müssen wir. Eine paar Tabletten einwerfen und weiter geht es mit **Höchstgeschwindigkeit** durch die Zeit.

Wir haben keine Zeit. Aber wir können sie uns nehmen. Sie ist **frei zugänglich und kostenlos**. Sich Zeit nehmen für Freunde, Kultur, Spaß, Nichtstun kostet nichts. Aber es bringt viel – Freude, Entspannung, Erkenntnis, Erholung.

Wir sind für Sie da!

Gottesdienste

Persönliches Gespräch

Besinnungstage

Lebenskundliche Seminare (LKS)

Lebenskundliche Unterrichte (LKU)

Familien-wochenende

Exerzitien

Werkwochen

Sakramenten-spendungen (Taufe, Firmung, Hochzeit, u.a.)

Wallfahrten / Soldatenwallfahrt nach Lourdes

Sprechen Sie uns an!

Katholisches Militärpfarramt Koblenz I

Zuständig für die Standorte:

Koblenz (außer Bundeswehrzentralkrankenhaus und Zentrum Innere Führung), Lahnstein, Diez, Rennerod, Mainz, Bad Bergzabern

MILITÄRDEKAN
Michael Kühn

Tel: 02 61 / 8 96 – 8 30 10
Bw: 90 – 44 00 – 8 30 10
Handy: 01 51 / 16 13 70 54
Bw-Netz: 90 97 / 01 51 / 16 13 70 54

E-Mail: KathMilPfarramtKoblenzI@bundeswehr.org
E-Mail: Michael4Kuehn@bundeswehr.org

PFARRHELFER
Christian Törner

Bw: 90 – 44 00 – 8 30 11
Fax: 90 – 44 00 – 67 8 30 11

E-Mail: ChristianToerner@bundeswehr.org

MILITÄRDEKAN
Jonathan A. Göllner

E-Mail: ArminGoellner@bundeswehr.org

Anschrift:
Katholisches Militärpfarramt Koblenz I
Falckenstein – Kaserne (Gebäude 34)
von - Kuhl - Str. 50
56070 Koblenz

Katholisches Militärpfarramt Koblenz II

Zuständig für den Standort Bundeswehrzentralkrankenhaus Koblenz

MILITÄRPFARRER
P. Roman Fries SAC

Tel: 02 61 / 2 81 – 4 81 00
Bw: 90 – 44 25 – 4 81 00
Handy: 01 51 / 16 13 70 55
Bw-Netz: 90 97 / 01 51 / 16 13 70 55

E-Mail: KathMilPfarramtKoblenzII@bundeswehr.org
E-Mail: RomanFries@bundeswehr.org

PFARRHELFERIN
Doris Krömer

Tel: 02 61 / 2 81 – 4 81 01
Bw: 90 – 44 25 – 4 81 01

E-Mail: DorisKroemer@bundeswehr.org

Anschrift:
Katholisches Militärpfarramt Koblenz II
Bundeswehrzentralkrankenhaus
Rübenacher Straße 170
56072 Koblenz

Katholisches Militärpfarramt Koblenz III

Zuständig für den Standort Zentrum Innere Führung Koblenz

MILITÄRDEKAN
Hans-Richard Engel

Tel: 02 61 / 67 99 92 – 50 60
Bw: 90 – 48 13 – 50 60
Handy: 01 51 / 16 13 76 80
Bw-Netz: 90 97 / 01 51 / 16 13 76 80

E-Mail: KathMilPfarramtKoblenzIII@bundeswehr.org
E-Mail: HansRichardEngel@bundeswehr.org

PFARRHELFERIN
Eva Link

Bw: 90 – 48 13 – 50 61
Fax: 90 – 48 13 – 50 62

E-Mail: EvaLink@bundeswehr.org

Anschrift:
Katholisches Militärpfarramt Koblenz III
Zentrum Innere Führung
von-Witzleben-Straße 17
56076 Koblenz

Dienstsitz:
Augusta-Kaserne (Gebäude 4)
Ellingshohl 69-75
56076 Koblenz

Die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
der
Katholischen
Militärseelsorge

am Standort Koblenz/Lahnstein

wünschen
Ihnen und Ihren
Angehörigen

eine besinnliche Adventszeit,

ein frohes und
gesegnetes
Weihnachtsfest,

sowie alles Gute für
das neue Jahr 2020.

IMPRESSUM

Pfarrbrief für Koblenz

Herausgeber
Katholisches Militärpfarramt Koblenz III

Redaktion
Militärdekan Hans-Richard Engel (verantwortlich)
Pfarrhelferin Eva Link

Anschrift der Redaktion
Katholisches Militärpfarramt Koblenz III
Zentrum Innere Führung
von-Witzleben-Straße 17
56076 Koblenz

Tel.: 02 61 / 67 99 92 – 50 61
FAX: 02 61 / 67 99 92 – 50 62
E-Mail: KathMilPfarramtKoblenzIII@bundeswehr.org

Auflage:
Druck: 300 Exemplare
Online: www.kmba.de

Haftungsausschluss:
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der „Pfarrbrief für Koblenz" erscheint 2-3-mal jährlich und wird kostenfrei verteilt.